

Die Voraussetzungen zur Lösung der Aufgaben, die mit der Einführung der 45-Stunden-Woche zusammenhängen, sind in jedem Betrieb anders. Dabei ist es für die Parteileitung wichtig, von den eigenen Erfahrungen auszugehen. Solche Erfahrungen vermitteln die ökonomischen Konferenzen. Dabei sollten sich die Partei- und Gewerkschaftsleitungen überlegen, in welcher Weise man die Arbeit mit den Kommissionen bei der Einführung der 45-Stunden-Woche am besten nutzen kann. Aber sie sollten beachten, daß die Aufgaben der Partei, der Gewerkschaft und der Werkleitung dabei genau festgelegt werden. Dann kann es nicht, wie im Schwermaschinenbau „Heinrich Rau“, passieren, daß manche Genossen das Prinzip der führenden Rolle der Partei nicht richtig beachten. Im Entwurf des Maßnahmeplans, den die Kommission beim Werkdirektor ausgearbeitet hat, ist z. B. zu lesen, daß diese Kommission auch verantwortlich ist für die Sicherung der politischen Führung.

Bei der Lösung aller dieser Probleme muß die Parteiorganisation im Betrieb die politische Führung fest in der Hand haben. Sie darf sich nicht von Dingen abdrängen lassen, für die Gewerkschaft und Werkleitung die Verantwortung tragen. Die Autorität der Parteileitung wird bei den Arbeitern wachsen, wenn die Genossen das praktische Leben in den Werkabteilungen studieren. Das gibt der Parteileitung die Möglichkeit, die Situation im Betrieb zu jeder Zeit objektiv einzuschätzen und operativ dort einzugreifen, wo sich Hilfe als dringend notwendig erweist.

Eine solche Methode der politischen Führung sichert der Partei das Vertrauen der Werktätigen. Unter solchen Bedingungen wird der Beginn der 45-Stunden-Woche in jedem Betrieb ein politischer Höhepunkt sein.

Hans Gerull

Unsere Parteilarbeit half, den Arbeitsprozeß zu modernisieren und zu mechanisieren

Die Löbnitzer volkseigene Schuhfabrik zählte bis in die jüngste Vergangenheit zu jenen Betrieben, die bei der jährlichen Planerfüllung mit vielen betrieblichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten. Mangelnde Arbeitsorganisation, teilweise schlechte betriebliche Ausrüstung und rückständiges Denken bei einigen Belegschaftsmitgliedern erschwerten den Produktionsablauf und die Planerfüllung. Der Betriebsparteileitung war es klar, daß, um die Forderung der Werktätigen nach mehr und besseren Schuhen erfüllen zu können, formgerechte, den Bedürfnissen entsprechende Sortimente an Qualitätserzeugnissen produziert werden müssen. Deshalb stellte sich die Parteileitung in einer Sitzung, zu der auch ich als Werkleiter hinzugezogen wurde, die Frage: Was können wir tun, um durch Anwendung der neuen Technik unsere Produktion sowie die Arbeitsproduktivität zu steigern und die Selbstkosten zu senken? Weil es eine Reihe von Unklarheiten gab — einige Belegschaftsmitglieder vertraten ursprünglich die Meinung, in der Schuhindustrie gäbe es seit den letzten 20 Jahren keine besonderen Neuerungen, und demzufolge sei auf diesem Gebiete nicht viel zu